

Jake & the Convolution

Album „Black Reflection“

VÖ 22.6.2018

Aus Stuttgart kommen viele Dinge ohne die unser tägliches Leben nicht mehr vorstellbar wäre: Autos, Geschirrspüler, der älteste Fernsehturm der Welt und vieles mehr. Glücklicherweise seit einigen Jahren nun auch wirklich gute Musik. Angefangen bei Fanta 4, über Philipp Poisel bis hin zu Cro, um nur einige wenige zu nennen - alles Hochkaräter!

Und hochkarätig ist auch das neue Album „Black Reflection“ der Stuttgarter Band Jake & the Convolution.

In einem Außenbezirk der Stadt zwischen Wald und Reben hat Jean-Pierre seine kleine aber feine Musikschule. Malerisch gelegen inmitten der Weinberge. Hier betreibt er auch sein eigenes Aufnahmestudio. Für die Recordingsessions des neuen Albums „Black Reflection“ hat der Perfektionist an nichts gespart. Nur um nach Feierabend über Monate hinweg sich immer wieder an die Arbeit zu machen. Detailverliebt, ohne allerdings das große Ganze aus den Augen zu verlieren. Sein Motto dabei „Musik hat mit ‘Etwas richtig machen‘ nullkommanull zu tun. Perfekt ist Musik nur, wenn sie Emotion transportiert und nicht wenn sie wirklich perfekt musiziert oder aufgenommen ist“ - und so bezeichnet er den Aufwand, den er getrieben hat, verschmitzt als „Präzision“ - typisch schwäbisch eben.

Nicht ganz perfekt allerdings der Start zum Album, denn zunächst musste die Band vor den Aufnahmen den krankheitsbedingten Ausfall von Gitarrist Ralf hinnehmen. Nicht ohne auch aus diesem widrigen Umstand das Beste machen zu wollen. So fokussierte sich in der Folge das vorläufig zum Trio geschrumpfte Bandprojekt auf das Songwriting und die Arrangements, die man eben zu dritt glaubhaft spielen konnte.

Aber fangen wir doch am besten am Anfang an. Jake & the Convolution entstand 2010 mit dem ersten Song („Remember Me“), den Jean-Pierre zu Papier brachte. Natürlich ein Stück über ein (sein!) gebrochenes Herz und die Folgen. Der Gedanke an eine eigene Band nahm daraufhin Form an. Er notierte sich seine Wunschband auf ein Stückchen Papier und war glücklich, dass auf dem Debütalbum „RED“ nur ein Jahr später tatsächlich zu 100% die Musiker seiner Wahl spielten. Damals noch zu fünft. Mit Keyboard. Während Jean-Pierre zu „Jake“ wurde und um „& the Convolution“ wuchs, schärfte sich der Sound der Band zusehends. Es wurde schnell klar: eine Rockband, zumindest so wie sie Jake vorschwebte, bedurfte mittelfristig keines Keyboards mehr.



Agentur für Kommunikationsdienstleistungen
Claudio Penzkofer, Inhaberin
Bogatzki 3/202 EG nr., 10967 Berlin
Telefon +49 (0)30 762 133-18
Telefax +49 (0)30 762 133-20
Mobil +49 (0)173 608 64 84
cp@cypress-agentur.de, www.cypress-agentur.de
USt-IdNr.: DE262527376

2012 stand dann die hoffnungsvoll begonnene Bandkarriere von Jake & the Convolution schon fast wieder vor dem Aus. Die erste gewichtige Komplikation, denn Jake brach sich den Kiefer. Eine schwierige Zeit für die Stuttgarter, denn Jake konnte zunächst trotz schmerzhafter Physiotherapie seinen Mund nicht mehr weit genug zum Singen öffnen.

Aber bereits zur EP „Colors“ zeigte Jake, dass sich unermüdliches Training gepaart mit einer „Niemals-Aufgeben“-Mentalität auszahlt – er wollte seinen Traum als Sänger einer einmaligen Rockband leben und nahm dafür alles auf sich.

Dass Jake sein Metier beherrscht und weiterhin verfeinerte, wurde spätestens zur nachfolgenden Unplugged-EP „Jake Pure“ klar, in dem der Vollblutmusiker seine Songs nur zur Gitarre zum Besten gab. Dies wiederum schärfte den Blick dafür, wie die Nachfolge-Veröffentlichung zu klingen habe. Der Ausgangspunkt für „Black Reflection“.

Ganz nebenbei überraschte die Band sich und ihre Fans mit dem Gewinn des Rookie-Wettbewerbs des Dance-Radiosenders bigFM (und das als Rockband!), der zu zahlreichen Festivalauftritten mit dem Who-is-Who der deutschen Pop- und Rockmusik führte.

Sänger Jake hebt auf die einmalige Livepräsenz seiner Convolution Band ab, vergisst dabei aber nie den Grundstein auf dem die Musik fußt: auf seinen Songs. In der Regel, so erklärt er, entstehen seine Songs im besten Sinn ohne Konzept aus dem Bauch heraus. Meistens an der Gitarre, von einem Rock-Riff ausgehend. Er hört dann genau zu, was seine Rock-Melodien ihm erzählen und versucht, diese Inhalte dann in den Texten verständlich zu machen.

Bei „Black Reflection“ greift er im Prinzip das Thema seines allerersten Jake & the Convolution-Songs von vor sieben Jahren auf und sinniert nüchtern über die Veränderungen, die eine Beziehung, eine Person, ein Umstand erfährt und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Oder anders gesagt: das lyrische Ich wird in allen Texten als Spiegel seiner Umwelt wahrgenommen und reflektiert diese durch eigene Worte wieder. Als eine Art Negativ-Spiegel. Um Jakes Bedenken, dabei zu düster zu werden, entgegenzuwirken, hat der Songschreiber, der übrigens sehr gerne lacht, peinlichst genau darauf geachtet hat, in wirklich jedem der neuen Songs viele Funken der Hoffnung zu verankern. Eine Art bittersüßes Manifest zu schreiben. Und auch wenn er abstreitet, durchgängig Mittelpunkt seiner Songs zu sein, ist er sich sicher, dass viele seiner Freunde ganz neue Facetten seiner selbst in den Stücken entdecken werden, kurzum, dass „Black Reflection“ sein persönlichstes Album bisher ist. Allerdings wird er nicht alle Bilder und Metaphern entschlüsseln.

Dabei war „Black Reflection“ zunächst gar nicht als vollwertige CD geplant: ein ganzes Jahr lang hatten Jake & the Convolution zwar an einer weiteren EP mit fünf neuen Songs gearbeitet um diese dann schließlich doch noch einmal vollkommen neu einzuspielen. Wobei der Song „Black Reflection“ als einziger dieser



Aufnahmesessions überlebte und den Ton für die neue CD setzte.

Abgesehen von dem Umstand, dass Jake & the Convolution die kreative Arbeit derzeit nur zu dritt verrichten, über die Songs diskutieren und sich in die Gedankenwelt der neuen Stücke gestürzt haben, sind die drei Freunde durch die langwierigen Aufnahmen als Band noch enger zusammengewachsen. Bassmann Benny agiert sogar als Producer des neuen Albums. Eine weitere Schärfung des Sound-profils war die Folge. Wenngleich die Erkenntnis reifte, dass man für einen satten Sound auch weiterhin eine zweite Gitarre benötigte und als Stamm-Gastmusiker dafür Nico („Glasperlenspiel“) gewonnen werden konnte.

Exemplarisch für den bittersüßen oder melancholisch-fröhlichen Sound der neuen CD steht sicher die erste Single „Kings Of Tomorrow“.

Obwohl mitsingbare und eingängige Refrains unabdingbar im „Jake & the Convolution“-Kosmos verankert sind, für Jake und seine Band steht der Rockaspekt im Vordergrund. „Das muss Feuer haben!“ - fordert der Sänger. Gleichzeitig ist er unglaublich stolz auf seinen Gesang, denn er habe wie nie zuvor seinen Stimmumfang ausgenutzt, sei an seine physischen (Gesangs-)Grenzen gegangen. Und genau hier schließt sich der Kreis, der sich mit dem Kieferbruch vor fünf Jahren geöffnet hatte: Jake hat – auch im übertragenen Sinne - seine Stimme gefunden, und nutzt diese so virtuos wie nie zuvor. Ob als Sänger oder Texter. Oder einfach auch nur als Mensch. Er setzt sich für seine Ziele ein, geht Risiken ein, arbeitet hart und belohnt sich schließlich selbst. Beispielsweise mit einem Album wie „Black Reflection“.

Natürlich bietet sich bei der Jake & the Convolution-Musik Englisch als gesungene Sprache an. Eine fast zwingende Schlussfolgerung, denn Jake ist mit englischsprachiger Musik groß geworden... Allerdings hat er sich auch schon kritisch mit dem Gedanken auseinandergesetzt, ob es nicht doch eine deutsche Version von „Black Reflection“ geben sollte. Einfach um zu zeigen, dass auch die Texte wichtig und keinesfalls nur nettes Beiwerk sind. Einstweilen sind diese Überlegungen aber vom Tisch. Doch wer weiß schon, was die Zukunft bringt?

Auf jeden Fall ist klar, dass sich „Black Reflection“ nicht so anhört, als ob das „drei Jungs aus einem Keller in Stuttgart“ eingespielt hätten, verkündet Jake zurecht. Das Album hält dem Vergleich mit internationalen Produktionen stand, braucht sich nicht zu verstecken und – tut dies auch nicht. Irgendwo hat das sprichwörtliche schwäbische Understatement auch mal ein Ende.

Bestes Beispiel dieses Jahr? „Black Reflection“ von Jake & the Convolution. Anhören!

Übrigens: derzeit bereiten sich die Jungs, vor allem Drummer Felix und Mastermind Jake auf die akustische Umsetzung der neuen Songs für Gitarre und Cajón vor. Typisch schwäbisch mit Butterbrezel. Und der nötigen Sorgfalt.

Denn die 12 neuen und vielschichtigen Songs für dieses Setting umzuschreiben, ist eine echte Herausforderung. Schließlich sind viele Stücke zwar grundsätzlich harmonisch aufgebaut, verfügen dennoch über vertrackte rhythmische Breaks. Wie



Agentur für Kommunikationsdienstleistungen
Claudio Penzkofer, Inhaberin
Bogatzki 3/2G EG nr. 10947 Berlin
Telefon +49 (0)30 762 133-18
Telefax +49 (0)30 762 133-20
Mobil +49 (0)173 608 64 84
cypress-agentur.de, www.cypress-agentur.de
USt-IdNr.: DE262527376

zum Beispiel „Now Or Never“, bei dem sich der Hörer nie sicher sein kann, wohin ihn diese Nummer führt. Kaum hat er sich auf eine Richtung festgelegt, überrascht ein neuer Wechsel, eine neue Stimmung. Und ist er kurz vor Schluss dann sicher, eine Hauptrichtung entdeckt zu haben, spielt ihm das Ende dann erneut einen Streich.

Das ist ehrlicher Anspruch, sowohl an den Hörer als auch an die Songschreibe-Kunst. Ebenso wie beim Song „Black Reflection“, der nicht nur dem Album seinen Titel gibt und dessen Stimmung setzt, nein! Durch seine stetigen Wendungen und Zitate steht er auch deshalb sinnbildlich für das ganze Werk und lässt sich nur schwer einordnen. Eins ist jedoch klar: die kleinsten gemeinsamen Nenner auf dem Album „Black Reflection“ sind Anspruch, Emotion, Unberechenbarkeit.

Klar stehen bei Stücken wie „Take A Seat“ und „Broken-Hearted“ die Gitarren im Vordergrund, die messerscharfe Rockriffs aus drohend tiefhängenden Six-String-Wolken regnen lassen. Aber niemals weiß der Hörer, in welche Richtung sich der Sturm bewegt, da allzu Offensichtliches ganz bewusst vermieden wird. Das wird auch ganz deutlich bei „No One Can Stop Me“. Wie leicht wäre es gewesen daraus eine Uptemponummer zu machen, die dem Titel entspricht? Doch das wäre eben zu leicht auszurechnen. Daher entscheiden sich Jake & the Convolution hier eher für ein musikalisches Szenario, das man mit einem Raubtier kurz vor dem Sprung auf seine Beute vergleichen könnte. Auch bei der Ballade „We Are Lost“ ergeben sich Jake & the Convolution nicht der Versuchung, den Song durch überfrachtete Arrangements in eine der sehr ausgetretenen Sackgassen zu manövrieren. Die Fallen, die auf diesen Wegen lauern, werden konsequent vermieden. Hier besticht übrigens Jakes zuckersüßer, fast zerbrechlich wirkender Gesang. Andererseits wird der Stimmumfang und das gesangliche Repertoire, das Jake mittlerweile abrufen kann, auch bei Stücken wie „Way Too Good“ deutlich, wenn man sich ob der neuen Stimmfarbe verwundert die Augen reibt und sich ernsthaft fragt, ob da nicht Ryan Tedder als Gastsänger auftaucht (nein, taucht er nicht! Es ist Jake) - während er in anderen Takes fast wie Bruce Dickinson zu seinen besten Zeiten klingt. Zugleich markiert der Song zusammen mit „Kings Of Tomorrow“, „Favorite Sin“ und „Stay“ die etwas poppigere Ecke von „Black Reflection“. Wenngleich letztgenannter als Albumcloser vielleicht sogar versucht einige der in den anderen Songs aufgerissenen Wunden zu heilen. Den Endpunkt des Albums bildet jedenfalls ein Choral. Ganz und gar outstanding ist unterdessen „Hate“, dessen Text ebenfalls klare Kante zeigt und dennoch zu einem positiven Ende geführt wird. Doch durch die ausgefuchste, etwas orientalisch anmutende Melodieführung wird dem Stück noch eine ganz andere Tiefe zuteil, sodass es durchaus auch als politische Aussage gesehen werden kann.

Kurz und gut: Melodiös und dennoch Vollgas-Rock? Art und Rock im Jahr 2018? Klare Kante und dennoch versöhnlich?

Geht nicht? Schon gar nicht zusammen! - Geht. Eben. Doch.

Wie Jake & the Convolution auf ihrem neuen Album „Black Reflection“ nachdrücklich unter Beweis stellen.



Agentur für Kommunikationsdienstleistungen
Claudio Penzkofer, Inhaberin
Bogatzki 3/203 EG nr., 10967 Berlin
Telefon +49 (0)30 762 133-18
Telefax +49 (0)30 762 133-20
Mobil +49 (0)173 608 64 84
cp@cypress-agentur.de, www.cypress-agentur.de
USt-IdNr.: DE262527376